

last aufzubürden, so waren die Bewohner so edel denkend und verzichteten sämmtlich auf Ausgleichung und Entschädigung, und jeder trug seinen Verlust im Stillen. — Seit länger als 30 Jahren ist auch hier auf Feldkultur von den Begüterten der rühmlichste Fleiß verwendet worden und der Erfolg davon ist: die Wirthschaften befinden sich allermeist in gutem Zustande; die Ernten in fruchtbaren Jahren liefern gegen sonst doppelt so viel Schocke und viele Güter, welche früher Hunderte kosteten, stehen jetzt in dem Werthe von so viel Tausenden. Daneben hat man auch einen großen Theil von wüste gelegenen Gemeinde-Grundstücken urbar gemacht.

Nach Greifenhain ist eingepfarrt das Dorf

**Wolftitz**, mit 32 Feuerstätten, worunter 3 Anspanner, 6 Hinterfässer, 1 Mühle, die Abtmühle genannt, an der Wybra gelegen, mit 5 Mahlgängen, auch 1 Del- und 1 Schneidemühle und 1 nicht unbedeutende Branntweinbrennerei nebst Deconomie, 1 Gasthof, der graue Wolf genannt, 1 herrschaftliche Schäferei, 1 Schmiede, 1 Gemeindehaus und 18 Häusler sich befinden, mit 200 Einwohnern. Von dem gleichfalls hier befindlichen Einsiedel'schen Rittergute findet sich die Beschreibung unter Eschefeld; denn in letztern Ort ist Alles, was die Ringmauer des Rittergutes in sich faßt, gepfarrt und geschult. Einige Familien daraus schicken zwar auch ihre Kinder nach Greifenhain in die Schule; diese haben sich aber noch besonders mit dem dortigen Lehrer wegen seiner Mühe zu verstehen, weil dessen Schulgeld-Fixum sich keineswegs auf das Rittergut erstreckt. — Im Jahr 1833 brannten hier 1 Anspanner- und 1 Hinterfässer-Gut ab.

Ferner ist noch eingepfarrt, das Dörfchen

**Streitwald**, im Holze gleiches Namens, gelegen und zählt in 10 Häusern 40 Bewohner. Es befinden sich darunter: 1 Anspanner, 1 Holzvoigt, 1 Brodbäcker, 1 Schneider, 5 Häusler und 1 Wirthshaus, bekannt unter dem Namen „Jägerhaus.“ Letzteres gehört unmittelbar dem Rittergute Froburg, unter dessen Gerichtsbarkeit auch das ganze Dörfchen steht. Das vorzüglichste Gebäude ist das eben genannte Jägerhaus, vor ohngefähr 20 Jahren neu erbaut, ein freundliches Local, und wird, namentlich im Sommer, wegen seiner romantischen Lage von Nahen und Fremden häufig und zahlreich besucht. Es dient Sommer und Winter als Gesellschafts- und Vergnügungsort für höhere und niedere Stände. Ohngefähr 200 Schritt südöstlich davon findet man noch Ruinen eines Schlosses des ehemaligen Ritters, Kunz von Kaufungen.

Es zählt demnach die Parochie Greifenhain, mit Wolftitz und Streitwald, zusammen: 136 Baustellen und 800 Einwohner.

Carl Gottlob Spühr,  
Cantor und Schullehrer.

Auf der Straße von Pegau nach Zeitz erblickt man zur linken Seite eine Reihe von Dörfern, welche sich in fast

**PACIS AMANS, ALIOS BVRGOLDVS CONCI-  
LIARE,  
COMPOSITA ET VOLVIT LINQVERE LITE  
PEGAM.  
IN CAVTVM NECAT HVNC CONDVCTVS FORTE  
MINISTER  
ET COMITVM INFANDA, CONSCIA TVRBA,  
MANV  
POST MODO EQVO ENCYSVM AD RIVVM, SINE  
VVLNERE CORPVS  
INVENTVM : MYLTIS CONDITVR HEV LA-  
CRYMIS.**

**BVRGOLDO POST. ET ANNAE EIVS CON : PARENTBS : OPTS. ET PIENTISSIMIS LIBS.  
HAERS. MOESTI FIERI CVR. ANNO CHR S MDLXIX : XVII S. CL S APRIL S.**

gleich weiter Entfernung von der Straße und ununterbrochen zwischen jenen Städten hinziehen. Unter ihnen befindet sich

## Trauschchen,

im Leipziger Kreise, zur Inspection Pegau gehörig,  $\frac{1}{2}$  St. von genannter Stadt entfernt, mit einem schönen Rittergute, welches mit Recht die Bierde des Ortes genannt werden kann.

Im Anfange des 18. Jahrhunderts war das Rittergut im Besiz des Herrn v. Discan, bis es an die Familie des jetzigen Gerichtsherrn und Kirchenpatron überging, des Herrn Ernst Friedrich Christ. Ferdinand Freiherr v. Apel. Der Großvater des jetzigen Kirchenpatrons, dessen wir hier noch namentlich dankbar gedenken, stiftete sich ein bleibendes Andenken, indem er die Pfarrei zu Trauschchen und Costewitz mit Legaten zu 1000 Thln., die Schule aber zu Costewitz mit 350 Thln. bedachte.

Als Pfarrer waren an hiesiger Kirche angestellt: 1.) Balthasar Solbert, war von 1580—1584 Diacon, an der Nicolai-Kirche zu Zeitz, worauf er nach Trauschchen berufen wurde. 2.) Johann Kobitsch, wirkte bis 1685 als Pfarrer zu Trauschchen, von wo er nach Profen kam, starb den 6 Juni 1707. 3.) Des Vorhergehenden jüngerer Bruder, Christian Kobitsch, folgte im Pfarramte zu Trauschchen 1685 nach. 4.) Dessen einziger Sohn, Christ. Gottfried Kobitsch, gelangte im 20sten Jahre seines Alters zum hiesigen Pfarramte, welches er auch bis zu seinem Ende im Septbr. 1748 fort bekleidete, ein nach der Tradition nicht unbedeutender Kanzelredner. 5.) David Fiege, geboren zu Löben, einem nach Hohenlohe eingepfarrten Dorfe, trat, nachdem er vorher mehrere Jahre in verschiedenen Stellungen amtirt hatte, 1749 hier an und starb im Sommer 1784. 6.) M. Johann Friedrich Beck, hielt seine Anzugspredigt am 1. post Epiph. 1785 und starb am Neujahrstage 1792 während einer Operation zu Pegau, wo er auch begraben liegt. 7.) M. Johann Georg Scheibe, begann 1792 seinen Wirkungskreis und wurde im Jahre 1801 nach Elstertrebnitz versetzt, woselbst er 1835 starb. 8.) M. Gottlob Bonifac. Victor Leo (dessen Vater Pfarrer in Schönfeld bei Leipzig gewesen war), vorher Catechet zu St. Petri und Sonnabendprediger zu St. Thomä in Leipzig, kam 1801 als Pfarrer nach Trauschchen und starb am 15. Nov. 1833. Der jetzige Pfarrer 9.) Carl Krußsch, geboren im Jahre 1807 zu Trachenau, ist seit 1834 alhier angestellt.

Leider sind die Kirchenbücher, so wie alle sonstige, die hiesige Kirche betreffende Nachrichten bei einem im Jahre 1745 ausgebrochenen Feuer, welches die Pfarrwohnung einscherte, untergegangen, und so konnten die oben stehenden Notizen nur aus Privatnachrichten geschöpft werden.

In welchem Jahre die Kirche erbauet worden ist, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden. Sie ist lang gebauet, geräumig und lichtvoll. Das Aeußere derselben hat viel gewonnen durch eine Restauration, welche der jetzige Herr Kirchenpatron auf eigne Kosten im Jahre 1835 ausführte. Im Innern der Kirche rechts vom Altar sieht man 2 lebensgroße Figuren in Stein gehauen, über denen die Inschrift steht:

**ANNO MDLXVII AM XXVI TAGE MAII FRVE  
ZWISC-  
CEN II VND III IST DIE EDELE ERNTHVGENI-  
SAME GOTFVRCHTIGE FRAY ANNA PVSTERIN  
GEBORNE V. HOGENEST IN GOTTLICHEN  
ANDACHT VON DIESER WELT GESCHIEDEN  
GOT GEBE IR DIE EWIGE SELIGKEIT. AME.**